

Firmung am 25.10.2020 in Ulm-Söflingen – Dekan Ulrich Kloos

Apg 2, 1-4; Lk 4, 14-22a

Glaube trägt – ganz persönlich

Liebe Firmlinge, liebe versammelte Gemeinde,

wir sind heute zur Firmung hier in der Söflinger Klosterkirche beieinander. Eine ganz ähnliche Situation wie zur Zeit Jesu, wo Jesus mit seinen Jüngern in seinen Heimatsynagoge ging, und entdeckt, als er aus der Schrift liest, dass die Bibel keine verstaubte Chronik ist aus vergangener Zeit, sondern dass das, was er da liest, stimmt, und für ihn persönlich zu einer wichtigen Gotteserfahrung wird: Der Herr hat mich gesalbt, er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, den Blinden das Augenlicht öffne, usw. Das hat er auf einmal für sich verstanden.

Und vielleicht ist es ja euch auch so gegangen auf eurem Firmweg, als ihr mit euren Firmbegleitern über die Firmbriefe gesprochen hat, über euren Lebens- und Glaubensweg, darüber auch, was dieser Jesus für euch bedeutet. Ich hoffe, ihr habt entdeckt, der Glaube ist nicht weltfremdes und nichts aus vergangenen Jahrhunderten, was heute nicht mehr relevant ist. Sondern er ist etwas, was auch heute noch trägt. Gerade lese ich ein Buch von einem norddeutschen Bischof mit dem einfachen Titel: „trägt“. Da berichtet er, wie ihn sein Glaube ein Leben lang bisher trägt, wie sich seine Glaubenspraxis und sein Gottesbild auch immer wieder verändert haben, wie es auch Phasen des Zweifels und Fragens gab, wie er aber auch gerade in schwierigen Situationen erfahren hat, wie Gott dann doch da ist, im gemeinsamen Aushalten und Schweigen und einen dann die richtigen Worte zum Gebet finden lässt.

Auch bei mir war es so, dass ich mein Gottesbild als ich 16-17 Jahre alt war, ziemlich stark verändert hat. Ich habe da auf einmal gemerkt: Ja, dieser Gott, der ist ja auch für mich ganz persönlich da. Ich habe gemerkt, ich darf da mit meinen eigenen Anliegen kommen, sie formulieren, ich darf andere bitten, dass sie mich segnen oder an mich denken, in schwierigen Situationen. Das war für mich etwas ganz neues, dass mein Glaube auf eigenen Füßen steht. Und ich hab gemerkt, das ist mehr als nur mit den anderen in den Gottesdienst zu gehen, dieser Glaube, der hat mir ganz persönlich zu tun und dieser Jesus ist für mich ein Freund, zu dem ich immer kommen kann.

Heute bei der Firmung werdet ihr gesalbt, um diesen Beistand Gottes zugesagt zu bekommen und zu spüren. Ja, er geht mit auf eurem Lebensweg, jetzt auch in diesen schwierigen Zeiten, wo auf einmal nicht mehr alles geht oder so einfach geht, wie früher. Er gibt euch Kraft. Und er gibt Mut und setzt Begeisterung frei. Das brauchen wir in diesen Zeiten: Begeisterte, mutige und hoffnungsvolle junge Menschen, die unsere Welt gestalten und den Frieden und die Liebe Gottes in diese Welt hineinbringen. Da seid ihr als Neugefirmte, als von Gott gestärkte und mit seinem Geist Beschenkte gerufen.

Mir ging nochmal auf, was ein Leben in Beziehung zu Gott für einen Unterschied macht, für ein Quantensprung ist. Bei meinen Eltern, beide über achzig, war zunehmend das Gefühl da, wir sind technologisch abgehängt, wir bekommen gar nicht mehr mit, was ihr alles in euren whatsapp Gruppen hin und her schreibt und schickt. Da haben wir -. Mein Bruder und ich – Internet ins Haus legen lassen, ein Tablet gekauft, und seither sind sie voll dabei.

Ja, und so ist es mit Taufe und Firmung auch: Das W-Lan Netz zu Gott im Himmel steht. Da können wir immer mit ihm in Kontakt bleiben. Wie oft schickt er uns Botschaften, die uns gut tun, gute

Nachrichten, ein Evangelium: z.B. schon bei der Taufe: Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter, an dir hab ich gefallen gefunden. Ich mag dich, das hast du toll gemacht, ...Ja, das ist sehr familiär, in der whats app Gruppe der Kinder Gottes zu sein. Bei der Firmung erfahrt ihr auch diese Bestärkung. Und zugleich antwortet ihr auf das, was eure Eltern und Paten bei der Taufe versprochen haben. Ja, es ist gut, dann auch darauf selbst zu antworten, mit einem Smiley, oder einem Like oder das tut mir gut, dass du das sagt. Und genauso zu wissen, wir dürfen ihm auch schreiben, wir dürfen in die Kirche gehen, eine Kerze anzünden, ins Fürbittbuch schreiben, und ihm sagen, was uns drückt, was uns umtreibt, auch unsere Freude, unseren Dank. Ja, ich möchte euch Mut machen, mit diesem Gott in Verbindung zu bleiben, zu vertrauen, dass der Glaube an ihn wirklich trägt und seine Nachrichten nicht einfach zu ignorieren oder wegzudrücken. Vielleicht könnt ihr es ja sogar weitersenden und weitersagen als Ermutigung für andere, als frohe Nachricht, die einem anderen gut tut. Seid selbst Boten, die Hoffnung und Zuversicht, Frieden und Solidarität in diese Welt hineintragen. Dazu möchte ich euch heute ermutigen. Amen.